

perimentelle Nachweis funktioneller, also physiologischer Verschiedenheiten bei nahe verwandten Arten. Solche Tatsachen müssen noch weiter durch vergleichend physiologische Studien gesammelt werden, denn sie sind vielleicht instande, uns zu einer mechanistischen Analyse der Artentstehung zu führen. Wenn wir die Artentstehung zunächst auf zufällige Variationen zurückführen, welche durch die Selektion befestigt worden sind, so müssen wir uns ehrlich eingestehen, dass eine solche auf dem Boden der Selektionstheorie fußende Erklärung eigentlich keine naturwissenschaftlich befriedigende ist, weil wir bei jeder selektionistischen Erklärung immer mit wertenden Urteilen operieren, also eine historische, aber keine naturwissenschaftliche Betrachtung anstellen. Erst wenn wir für die Artentstehung eine mechanistische Erklärung gefunden haben werden, können wir zufriedener sein. Für eine solche bietet aber die Erkenntnis, dass die Artmerkmale nicht nur morphologische, sondern auch physiologische sind, einen ersten Hinweis, da wir uns die Formdifferenzen der Arten nur durch allerdings noch unbekannte physikalisch-chemische, also mechanistische Faktoren hervorgebracht denken müssen. Je mehr physiologische Artunterschiede aufgedeckt werden, um so eher werden wir Aussicht haben, die die morphologischen Artunterschiede bewirkenden Faktoren zu erkennen, weil die Form und Funktion organisierter Materie in einem untrennbaren Kausalverhältnis stehen.

Eine mechanistische Analyse der Artentstehung kann natürlich niemals die Entstehung der Arten im Sinne der Darwin'schen Deszendenztheorie erschüttern, sie ist aber ein notwendiges Ziel der naturwissenschaftlichen Forschung, um jene Lücke auszufüllen, welche die im Wesen historische Betrachtungsweise der Selektionstheorie offen lassen muss, wenn wir eine rein naturwissenschaftliche Erklärung für die Entstehungsbedingungen der Variationen und damit auch der Arten anstreben. Selbst eine solche rein mechanistische Analyse wird den Wert der Selektionstheorie nicht verkennen, sie wird uns aber dazu führen, die oft allzu anthropomorphistischen Erklärungen der Selektionisten mit kritischen Augen zu besehen und des prinzipiellen Unterschiedes zwischen naturwissenschaftlicher und historischer Betrachtungsweise stets bewusst zu werden und zu bleiben.

Luigi Luciani. Physiologie des Menschen.

Deutsch von S. Baglioni und H. Winterstein. — Zweiter Band: Gr. 8, 526 Seiten. Jena, Gustav Fischer, 1902.

Von dem im Centralbl. Bd. XXV, S. 556 angezeigten Lehrbuche des römischen Physiologen Luciani liegt jetzt der zweite Band vor, welcher den Stoffwechsel behandelt. Der Band zerfällt

in neun Kapitel. Das erste behandelt die innere Sekretion von Schutzstoffen und bringt eine sorgfältig gearbeitete Übersicht unserer jetzigen Kenntnisse von den Funktionen der „Drüsen ohne Ausführungsgänge“: Schilddrüse, Glandula pituitaria und Nebennieren. Das zweite Kapitel behandelt die Verdauungsdrüsen, das dritte die Verdauungsvorgänge im Mund und Magen, das vierte diejenigen im Darm. Im fünften werden die Resorptionsvorgänge in Magen und Darm abgehandelt, im sechsten die Ausscheidungen im Darm. Das siebente und achte Kapitel behandeln die Bildung und die Ausscheidung des Harns; das letzte Kapitel handelt von der Haut und ihren Drüsen, Schweiß-, Talg- und Milchdrüsen, sowie von der Resorption durch die Haut.

Alles, was wir a. a. O. vom ersten Bande gerühmt hatten, gilt auch von diesem zweiten. Die breit angelegte und mit Sorgfalt durchgeführte Darstellung ist geeignet, auch dem Fachmann wertvolle Belehrung zu gewähren. Seltener noch als im ersten Bande wird er auf Bedenken über die Auffassung und Deutung der Tatsachen durch den Verfasser stoßen; dem Nichtphysiologen aber bietet der Band reiche Belehrung über ältere wie neueste Ergebnisse der Forschung in klarer und ansprechender Darstellung, so dass ihm das Studium des Buches auf das wärmste empfohlen werden kann.

R.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Rosenthal Julius Isidor

Artikel/Article: [Luigi Luciani. Physiologie des Menschen. 910-911](#)